



Historische und kulturelle Narrative. Konkurrenzen und Verflechtungen im östlichen Europa (Russland, Ukraine und Belarus).

Historische und kulturelle Narrative machen komplizierte Wirklichkeiten und widersprüchliche Entwicklungen durch sinnstiftende Erzählungen erfahrbar. Sie werden auf verschiedenen Ebenen, von der Alltagskultur bis hin zu literarischen Texten, gestaltet und hinterfragt. Damit beeinflussen sie kollektive Selbstverständigungs- und Aushandlungsprozesse. Insbesondere in Kriegs-, Krisen- und Umbruchzeiten vermitteln sie wirkmächtige Zuschreibungen und etablieren sowohl Inklusions- als auch Exklusionsmechanismen. Historische und kulturelle Narrative entstehen niemals aus sich selbst heraus; sie haben ihre eigenen Geschichten und stehen in Konkurrenzen zu anderen Narrativen, mit denen sie oft eng verflochten sind. Die Analyse dieser wechselseitigen Beziehungs- und Bedingungsverhältnisse trägt dazu bei, Konflikte, Missverständnisse und Polarisierungen zu erklären und so neue Chancen für gegenseitiges Verständnis zu eröffnen.

Das dreitägige Symposium umfasst drei unterschiedliche Veranstaltungsformate:

1. Vorträge mit anschließendem Gespräch:

Dr. Tamara Hundurova (Kiew): *Der Aspekt der Generation in der zeitgenössischen ukrainischen Literatur*

Prof. Irina Savelieva (Moskau): *Professional History and Public History: Goals and Means of Historical Narratives*

Eine Literaturwissenschaftlerin aus der Ukraine und eine Historikerin aus Russland kommen mit dem Publikum und auch miteinander ins Gespräch. Wie, so die Frage, bestimmen historische und kulturelle Narrative die Deutung der eigenen und der fremden Kultur? [Donnerstag, 12. November, 18 Uhr]

2. Podiumsdiskussion zum Thema *Kosaken, Krieg und Krim-Mythos: Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik in Russland, der Ukraine und Belarus.*

- Dr. Alexej Bratockhin (Minsk)
- Dr. Roman Dubasevych (Greifswald)
- Prof. Dr. Guido Hausmann (München)
- Prof. Dr. Tanja Penter (Heidelberg)

Moderation: Claudia Dathe (Tübingen) [Freitag, 13. November, 19 Uhr]

3. Workshop mit internationalen Nachwuchswissenschaftler_innen aus den Bereichen Geschichts-, Kultur- und Literaturwissenschaft, die zum Thema des Symposiums forschen. Die Nachwuchswissenschaftler_innen arbeiten am Freitag, dem 13. November, in vier Gruppen unter der Anleitung von Mentor_innen an ihren Projekten, die sie am Samstag, dem 14. November, den Symposiumsteilnehmenden und einer akademischen Öffentlichkeit präsentieren. Der wissenschaftliche Austausch zwischen Nachwuchswissenschaftler_innen soll dazu beitragen, über kritische Fragen der gemeinsamen europäischen Geschichte ins Gespräch zu kommen. Nachwuchsgruppenleiter_innen im Bereich Geschichtswissenschaft sind Dr. Natalija Sinkevich (Kiew) und Dr. Florian Peters (Berlin); im Bereich Literatur- und Kulturwissenschaften Dr. Olena Haleta (Kiew) und Dr. Roman Dubasevych (Greifswald).